aiz.info
AGRARISCHES INFORMATIONSZENTRUM

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15741
Donnerstag, 16. Jänner 2020

Trump triumphiert mit seinem Handelsabkommen . . . 1
Vogelgrippe in drei europäischen Staaten ausgebrochen . . . 2
Klöckner bei der Grünen Woche: "Bullerbü" kann Menschen nicht ernähren . . . 3
Wintertagung 2020: Fachtag Ackerbau am 28. Jänner . . . 3
Glyphosat-Verbot in Luxemburg ab Jahresbeginn 2021 . . . 4
Großhandelspreise für österreichische Tafeläpfel stabil . . . 4
Studie: Herdenschutz in Tirol nur teilweise und mit erheblichem Aufwand machbar . . . 5
Eduard-Hartmann-Preis an Eva Konzett und Wolfgang Dürnberger . . . 7
Oberösterreich: Zweiter Urlaubsbauernhof mit fünf Blumen ausgezeichnet . . . 8
Edeltraud Allerstorfer ist neue Leiterin der Fachschule Bergheim . . . 8
Russland: Sonderbeihilfen zur Landtechnikversorgung des Agrarsektors . . . 9

EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG

NV Die Niederösterreichische Versicherung

REDAKTION, MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: AGRARISCHES INFORMATIONSZENTRUM (AIZ), SCHAUFLERGASSE 6, POSTFACH 179
1014 WIEN, TEL.: +431 / 533 18 43, FAX: +431 / 535 04 38, MAIL: PRESSEDIENST@AIZ.INFO
HERSTELLER: ALWA & DEIL DRUCKEREI GMBH. VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT: WIEN, POSTENTGELT BAR BEZAHLT

Trump triumphiert mit seinem Handelsabkommen

China will deutlich mehr Agrarprodukte aus den USA kaufen

Washington, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Die USA und China haben nach fast zweijährigem Handelsstreit ein Teilhandelsabkommen zur Beilegung ihres Konflikts unterzeichnet. US-Präsident **Donald Trump** und der chinesische Vize-Regierungschef **Liu He** setzten am Mittwoch bei einer Zeremonie im Weißen Haus in Washington ihre Unterschriften unter das Dokument. Die US-Regierung betrachtet den Vertrag als die erste Phase eines umfassenden Handelsabkommens. In dem Teilabkommen sagt China unter anderem zu, in den kommenden zwei Jahren seine Einfuhren von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus den USA um 32 Mrd. USD zu steigern. Trump feiert deshalb das Abkommen mit China als großen Erfolg für seine Farmer und Rancher. "Kauft größere Traktoren", rief der US-Präsident seinem agrarischen Publikum auf einer Wahlkampfveranstaltung in Toledo, Ohio, zu. * * * *

Lähmender Handelsstreit vorerst beendet

Mit der Unterschrift unter das Teilabkommen beenden China und die USA in dieser Woche einen langen und lähmenden Handelsstreit. Jetzt verpflichten sich beide Seiten, die Einfuhrzölle zumindest nicht mehr zu erhöhen. Mit der sogenannten "Phase Eins"-Vereinbarung sagt China zu, mehr US-Güter zu importieren und geistiges Eigentum zu respektieren. Peking soll demnach über zwei Jahre (2020 und 2021) zusätzlich US-Güter im Wert von 200 Mrd. USD kaufen, wobei als Vergleichsjahr 2017 herangezogen wird. Rund 78 Mrd. USD an zusätzlichen Importen sollen auf Industrieprodukte entfallen, 52 Mrd. USD auf Energieträger und 38 Mrd. USD auf Dienstleistungen.

Mindestens 32 Mrd. USD an zusätzlichen Importen aus den USA (aufgeteilt auf 12,5 Mrd. USD in diesem Jahr und 19,5 Mrd. USD im Jahr 2021) entfallen auf Agrarprodukte wie Ölsaaten, Fleisch, Getreide, Baumwolle und Fische sowie auf weitere Commodities. Das würde naturgemäß den US-Landwirten besonders zugutekommen - einer wichtigen Gruppe für Trump mit Blick auf die Wahl im November.

Im Gegenzug verzichteten die USA bereits im Dezember auf die Verhängung angedrohter neuer Strafzölle auf Konsumgüter im Wert von 150 Mrd. USD. Zudem zog Washington den Vorwurf zurück, dass China seine Währung manipuliere, um sich im internationalen Wettbewerb Vorteile zu verschaffen. Weitere strittige Themen sollen in der zweiten Phase des Handelsabkommens geklärt werden.

China will Importe aus USA unter Berücksichtigung der Marktverhältnisse steigern

China könne jetzt deutlich mehr Agrarerzeugnisse in den USA beziehen, betonte Wirtschaftsminister Liu He in Washington. Allerdings hänge das auch von den Marktverhältnissen ab, schränkte er ein. China will 50 verschiedene Einfuhrauflagen streichen, um vor allem den Import von Fleisch und Molkereiprodukten aus den USA zu erleichtern. Außerdem sagt die Volksrepublik zu, die Zulassung von gentechnisch veränderten Soja- und Maissorten zu beschleunigen, um US-Importen den Zugang auf den Markt zu verbessern.

Noch kurz vor der Unterzeichnung des Abkommens soll sich China mit einer großen Menge an Soja in Brasilien eingedeckt haben. US-Agrarexporteure fragen sich, wie Peking seine Zusagen einhalten will

und welche Sanktionsmechanismen es gibt, um diese durchzusetzen. Auf chinesischer Seite hält man sich bedeckt. Geschäfte mit Dritten würden durch das Handelsabkommen mit den USA nicht wieder infrage gestellt, erklärte Liu He nach seiner Unterschrift unter das Teilabkommen.

EU-Kommission abwartend

Die Europäische Kommission hat zurückhaltend auf das Handelsabkommen zwischen den USA und China reagiert. Man nehme das Übereinkommen zur Kenntnis, sagte ein Kommissionssprecher laut APA in Brüssel. "Die EU unterstützt Initiativen, die zur Marktöffnung beitragen und Spannungen im Handel abbauen, solange sie die multilateralen Handelsregeln respektieren und keinen übermäßigen Wettbewerbsnachteil für EU-Unternehmen schaffen", sagte der Sprecher.

EU-Handelskommissar Phil Hogan reiste in dieser Woche nach Washington, um die festgefahrenen Verhandlungen der USA mit der EU zu beleben. Die Union sagte im Juli 2018 zusätzliche Sojaeinfuhren aus den USA zu. Darüber hinaus ist die EU lediglich bereit, über den Abbau von Zöllen im Industriesektor zu verhandeln. Den Agrarsektor möchten die Europäer in einem Handelsvertrag mit den USA außen vor lassen. Weil Trump einen besseren Marktzugang für seine Farmer und Rancher auch auf dem europäischen Markt verlangt und sich auf die Beschränkung der EU nicht einlässt, stocken die Handelsgespräche. (Schluss) mö/kam

Vogelgrippe in drei europäischen Staaten ausgebrochen

Heimische Geflügelhalter wegen grenznaher Fälle zu erhöhter Vorsicht aufgerufen

Wien, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Über das EU-Meldesystem wurden im Jänner 2020 Ausbrüche von Vogelgrippe in Polen, der Slowakei und Ungarn gemeldet. Betroffen sind vor allem Truthahnbetriebe. Bei den erkrankten Tieren in der Slowakei und Ungarn wurde der Virustyp H5N8 festgestellt, eine hochpathogene Form, geben das Gesundheitsministerium und die AGES (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) bekannt. In Österreich gibt es seit April 2017 keinen Fall von Geflügelpest, weder bei Haus- noch bei Wildvögeln. Da die Krankheit aktuell noch rund 75 km von der österreichischen Staatsgrenze entfernt ist, wird den heimischen Geflügelhaltern aber erhöhte Aufmerksamkeit empfohlen. Vom derzeit in Europa zirkulierenden Virustyp (H5N8) geht keine Gefahr für den Menschen und andere Tiere aus. * * * *

Influenza-A-Viren vom Subtyp H5 und H7 kommen bei Hühnern, Puten und zahlreichen wild lebenden Vogelarten vor. Enten, Gänse und andere Wildvögel erkranken entweder kaum oder zeigen keine Symptome, sind aber für die Erregerverbreitung von Bedeutung.

Diese Erkrankung ist für Geflügel hoch ansteckend. Das Virus wird mit Kot, Speichel und Tränenflüssigkeit ausgeschieden. Bei starker Staubentwicklung ist auch die indirekte Ansteckung über die Luft möglich.

Worauf Geflügelhalter in ihrem Bestand aktuell besonders achten sollten

Geflügelhalter sollten derzeit bei folgenden Symptomen auch an die Aviäre Influenza denken: unerwartet höhere Zahl an verendeten Tieren im Bestand, ausgeprägter Rückgang der Legeleistung, schwere respiratorische Symptome, Blutungen oder Ödeme an Kammspitzen, Kopf, Hals oder Beinen, Mattheit und Fieber.

Ein Verdacht auf Geflügelpest ist umgehend dem Amtstierarzt bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu melden, der die weiteren Maßnahmen in die Wege leitet. (Schluss)

Klöckner bei der Grünen Woche: "Bullerbü" kann Menschen nicht ernähren

Landwirtschaft muss noch leistungsfähiger werden

Berlin, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaft muss aus Sicht der deutschen Agrarministerin **Julia Klöckner** noch leistungsfähiger werden. Bis 2050 müsse die weltweite landwirtschaftliche Produktion um 70% erhöht werden, um die Menschen satt zu machen, sagte Klöckner heute vor Beginn der Grünen Woche in Berlin. Sie verwies auf angekündigte Demonstrationen von Kritikern während der Agrarmesse und ergänzte: "Wir werden nicht mit romantisierenden "Bullerbü"-Vorstellungen zurück zu einer vormodernen Landwirtschaft kehren, weil man sich ein Idyll sucht und weil der eigene Alltag vielleicht zu hektisch ist. Damit werden wir die Menschen nicht ernähren können." * * * *

In der Buchreihe "Wir Kinder aus Bullerbü" hatte die bekannte Autorin Astrid Lindgren das Bild eines weitgehend technikfreien Landlebens gezeichnet. Klöckner sagte laut APA, Kritik an Landwirten komme oft aus Städten und oft ohne differenzierte Recherche. Sie forderte sachliche Diskussionen etwa über neue Pflanzenzüchtungen und Offenheit für neue Methoden wie etwa die Genschere CRISPR/Cas. Zugleich sprach sie von den "Megatrends" Umweltschutz, Klimawandel und Tierwohl. Die Bauern sollten sich dieser Themen offensiv annehmen und sich an die Spitze der Bewegung stellen. Sie bräuchten aber auch bessere Preise an der Supermarktkasse, um etwa in tierfreundliche Ställe zu investieren. "Von einem Euro für Fleisch kommen beim Landwirt 20 Cent an, das wird auf Dauer nicht so weitergehen", stellte die Ministerin fest. (Schluss)

Wintertagung 2020: Fachtag Ackerbau am 28. Jänner

Praxisnahe Lösungen als Antwort auf den Klimawandel im Mittelpunkt

Wien, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Unter dem Motto "Von Almen zu Palmen. Die Agrarpolitik im (Klima-)Wandel" findet vom 21. bis 30. Jänner die diesjährige Wintertagung des Ökosozialen Forums statt. Die Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) und der Klimawandel - zwei der aktuellsten Themen der Landwirtschaft - stehen am 28. Jänner beim Fachtag Ackerbau im Universitäts- und Forschungszentrum Tulln im Fokus. * * * *

Wie erfolgreich war die bisherige GAP im Kampf gegen den Klimawandel, aber auch generell in Bezug auf den österreichischen Ackerbau? Diesen Fragen wird sich Johannes Schmuckenschlager,

Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, stellen. Wie effektiv unsere Agrarpolitik im Vergleich mit der Schweiz ist, wird Franz Sinabell, Agrarexperte des WIFO, darlegen. Der Leiter der Abteilung Qualitätsmanagement der AMA Marketing GesmbH, Martin Greßl, wird über Versorgungssicherheit, Herkunftskennzeichnung und Differenzierung österreichischer Produkte sprechen. Wie wir den Klimawandel verstehen, Vorsorge treffen und den Witterungsextremen direkt am Feld begegnen können, werden nationale und internationale Experten wie Burkhard Fromme, Landwirt und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung aus Niedersachsen, sowie Johann Birschitzky, Geschäftsführer der Saatzucht Donau, erörtern.

Die praktische Anwendbarkeit steht auch beim Fachtag Ackerbau im Vordergrund. So stellen etwa Bäuerinnen und Bauern ihre Strategien zur Klimawandelanpassung vor, wobei eine vorausschauende Bodenbearbeitung, angepasste Fruchtfolgen und die effiziente Düngung im Mittelpunkt stehen.

Das detaillierte Programm der einzelnen Fachtage sowie die Infos zur Anmeldung sind unter www.ökosozial.at zu finden. (Schluss)

Glyphosat-Verbot in Luxemburg ab Jahresbeginn 2021

Stufenplan zum Auslaufen dieses Wirkstoffs erarbeitet

Luxemburg, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Luxemburg verbietet ab 1. Jänner 2021 den Einsatz und Verkauf von Glyphosat. Das gilt sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen und ebenso die Landwirtschaft. Das Herzogtum zieht damit das Ende der Zulassung auf EU-Ebene um zwei Jahre vor. * * * *

Das Landwirtschaftsministerium hat einen Stufenplan zum Auslaufen des umstrittenen Wirkstoffs bekannt gegeben. Danach dürfen Produkte mit Glyphosat ab dem 1. Februar 2020 nicht mehr in Verkehr gebracht werden, ab dem 30. Juni endet die Frist für den Verkauf von Lagerbeständen und ab dem 31. Dezember des heurigen Jahres ist die Nutzung des Wirkstoffs gänzlich verboten. In der EU hingegen läuft die Zulassung von Glyphosat am 15. Dezember 2022 aus.

In Luxemburg sei Glyphosat das am meisten eingesetzte Pflanzenschutzmittel, teilt das Ministerium mit. Es werde vor allem von der Bahn zur Unkrautbeseitigung auf Schienen verwendet, gefolgt vom Agrar- und Weinbausektor. In einigen Agrarumweltprogrammen des Herzogtums müssen die Landwirte bereits heute auf Glyphosat verzichten, um Förderungen zu bekommen. (Schluss) mö

Großhandelspreise für österreichische Tafeläpfel stabil

Heimischer Lagerstand um 6.440 t reduziert - Hoffnung auf höhere Exporte

Wien, 15. Jänner 2019 (aiz.info). - Am österreichischen Apfelmarkt wurde im Dezember 2019, den Festtagen entsprechend, eine erhöhte Nachfrage verzeichnet. Alles in allem präsentierte sich der Absatz zufriedenstellend auf dem guten Vorjahresniveau. Die Großhandelspreise für heimische Tafeläpfel, sortiert und verpackt, blieben insgesamt stabil auf dem Niveau des Vormonats, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. * * * *

Signifikante Preiszuschläge gab es, bis auf einzelne Ausnahmen, nicht. So wurde die Sorte Gala mit durchschnittlich 0,68 Euro/kg ab Rampe geringfügig höher als im November bewertet. Golden Delicious verzeichnete mit 0,58 Euro (-5%) einen leichten Rückgang. Durchschnittlich 0,50 Euro/kg brachte die Sorte Jonagold ein und notierte damit praktisch unverändert. Von August bis November 2019 war eine anhaltend positive Preisentwicklung verzeichnet worden. Im Hinblick auf höhere Apfelexporte in der zweiten Saisonhälfte und fester tendierenden internationalen Apfelpreisen könnten, bei entsprechenden Fruchtgrößen, auch die heimischen Preise mittelfristig wieder angehoben werden, so die Experten.

Der von der AMA bundesweit erhobene österreichische Lagerstand für Tafeläpfel (konventionell und Bio) betrug zum Stichtag 1. Dezember 2019 rund 94.100 t, der größte Teil dieser Menge entfiel mit 86.500 t auf die Steiermark. Gegenüber dem Vormonat November wurden die Lager um 6.440 t reduziert, es fanden aber im Berichtsmonat noch Zuflüsse bei Spätsorten statt.

Im Dezember 2019 meldeten die führenden europäischen Lagerhalter mit 4,45 Mio. t Tafeläpfeln eine um 13,5% geringere Menge als ein Jahr zuvor. Unter den größten Produzentenländern verzeichnete einzig Frankreich, dank einer überdurchschnittlichen Ernte mit +12% zum Vorjahr, eine positive Lagerstandsentwicklung. (Schluss) kam

Studie: Herdenschutz in Tirol nur teilweise und mit erheblichem Aufwand machbar

LK: Konkrete Richtlinie für legale Abschüsse auf Landesebene unumgänglich

Innsbruck, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Rückkehr der EU-rechtlich streng geschützten großen Beutegreifer wie dem Wolf stellt die traditionelle Almwirtschaft mit Schafhaltung im freien Weidegang vor große Herausforderungen. In Tirol gab es im Vorjahr neun genetische Wolfsnachweise. 18 Schafe wurden nachweislich von Wölfen gerissen, 31 weitere waren nicht mehr auffindbar oder tot und der Verursacher konnte nicht eruiert werden. "Das Thema Wolf hat gesellschaftspolitische Sprengkraft. Es ist höchst emotional und polarisiert wie kaum ein anderes", so LH-Stellvertreter **Josef Geisler.** Er sieht seine politische Verantwortung darin, besonnen auf ausnahmslos allen Ebenen alles dafür zu tun, "dass unsere Schafalmen auch weiterhin bestoßen werden". Eine von der Landesregierung in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie hat nun gezeigt, dass Herdenschutz im hochalpinen und teils stark frequentierten Tiroler Almgebiet nur teilweise und dann mit einem erheblichen finanziellen und arbeitstechnischen Mehraufwand verbunden ist, der aus der Landwirtschaft heraus nicht zu erwirtschaften ist. Die Kosten liegen je nach Voraussetzungen und Maßnahmen zwischen elf und 80 Euro pro Schaf. * * * *

"Aber wir können EU-Recht nicht aushebeln und werden nicht umhinkommen, uns mit dem Thema Herdenschutz intensiver zu befassen", rechnet Geisler in absehbarer Zeit nicht mit einer europarechtlichen Anpassung zum Schutz der Nutztiere auf den Almen. "Herdenschutz hat auch Grenzen. Er funktioniert in Kombination mit Regulierung und gezielten Abschüssen", berichtet Studienautor **Daniel Mettler** von seiner Erfahrung in der Schweiz.

In Südtirol ist es bereits zur Bildung von Wolfsrudeln gekommen. Auch in der Schweiz, Deutschland und anderen europäischen Ländern sowie in Niederösterreich gibt es Populationen. Tirol ist derzeit nur mit durchziehenden Einzeltieren konfrontiert.

Landes-App informiert über Wolfspräsenz

Für all jene Tierhalter, die erste Schritte in Richtung Herdenschutz unternehmen wollen, hat das Land Tirol ein Maßnahmenpaket geschnürt. Mit Beginn der kommenden Almsaison wird im Rahmen der Landes-App eine Anwendung die Öffentlichkeit umgehend über eine allfällige Wolfspräsenz informieren. Für Tiere, die in einer solchen Situation von den Almen geholt werden, übernimmt das Land schon jetzt die Futterkosten. Ebenfalls bereits in Kraft ist ein neues, gut funktionierendes Entschädigungsmodell für gerissene Tiere.

Weidelenkung als Vorstufe

Die nun präsentierte Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass eine gezielte Weideführung der Schafe in den weitläufigen Almgebieten Voraussetzung für spätere konkrete Herdenschutzmaßnahmen ist. Eine gelenkte Beweidung anstatt des freien Weidegangs wirkt sich zudem positiv auf die Nutzung der vorhandenen Futterflächen und auf die Biodiversität aus. Bewirtschaftern von Schafalmen, die sich dafür interessieren, werden Almbegehungen mit den Experten der Landesregierung angeboten, die vor Ort auch die Machbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen einschätzen.

Zudem sollen in einem oder zwei Almgebieten die gelenkte Weideführung und in weiterer Folge Herdenschutzmaßnahmen in einem Pilotprojekt gezielt umgesetzt und erprobt werden. Auf die Förderung von Schutzzäunen wird vorerst verzichtet. Erfahrungen aus Nachbarländern haben gezeigt, dass diese selbst bei steigendem Wolfsdruck kaum angenommen werden. Für den Akutfall stellt das Land seit 2019 acht Notfall-Kits mit Stromversorgung und 300 Laufmetern Elektrozaun zum Ausleihen bereit.

Hechenberger: Noch viele offene Fragen zu klären

"Diese Studie ist eine gute Grundlage für weitere Diskussionen. Offene Fragen nach der Finanzierung und Ausbildung für benötigtes Personal, Material usw. gilt es aber noch zu klären. Die Erkenntnis, dass Herdenschutz ohne geregelte Entnahmen von Wölfen nicht funktioniert, bekräftigt die Position der Landwirtschaft. Damit ist eine konkrete Richtlinie für legale Abschüsse auf Landesebene unumgänglich", erklärte LK-Präsident **Josef Hechenberger.** Langfristig muss aus seiner Sicht aber an einem Konsens für eine Lösung auf europäischer Ebene weitergearbeitet werden. (Schluss)

Eduard-Hartmann-Preis an Eva Konzett und Wolfgang Dürnberger

Goldene Ehrennadel des VAÖ an Josef Siffert und Klaus Orthaber

Wien, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Der Verband der Agrarjournalisten und -publizisten in Österreich (VAÖ) vergibt alle zwei Jahre für "hervorragende journalistische Leistungen, die der Verständigung und Zusammenarbeit zwischen der Land- und Forstwirtschaft und der Gesellschaft dienen", seine höchste Auszeichnung, den "Eduard-Hartmann-Preis". Die diesjährigen Preisträger sind Eva Konzett, Redakteurin des "Falter", und Wolfgang Dürnberger, Chefredakteur des "Salzburger Bauer". Gleichzeitig würdigte der VAÖ seinen langjährigen früheren Präsidenten, Josef Siffert, Pressesprecher der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, sowie den langjährigen früheren VAÖ-Vizepräsidenten und Kassier Klaus Orthaber, früherer Chefredakteur und nun Verleger des Fachmagazins "Blick ins Land", für ihre Verdienste um den Agrarjournalismus in Österreich mit der "Goldenen Ehrennadel" des VAÖ. * * * *

Die Festrede anlässlich der Preisverleihung, die gestern im Raiffeisenhaus Wien stattfand, hielt Ministerialrat Günter Walkner, Österreichs ständiger Vertreter bei der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO in Rom, zum Thema "Landwirtschaft und Welternährung vor der Herausforderung des Klimawandels".

Die Preisträger

Die gebürtige Vorarlbergerin Eva Konzett studierte Romanistik und Vergleichende Literaturwissenschaften in Wien und Cluj-Napoca (Rumänien). Sie begann ihre journalistische Laufbahn als Redakteurin beim Wirtschaftsblatt, wechselte dann zur Zeitschrift DATUM. Als freie Journalistin schrieb sie unter anderem für die FAZ, ZEIT online und Profil. Für ihre Texte wurde sie mehrfach ausgezeichnet, darunter mit dem "Georg von Holtzbrinck-Preis für Wirtschaftspublizistik 2015" und der "Grünen Reportage 2018" (Nachwuchspreis) des VDAJ. Seit Februar 2019 ist sie Redakteurin bei der Wochenzeitung "Falter".

Der Salzburger Wolfgang Dürnberger, aufgewachsen am Bauernhof der Großeltern, ist Absolvent der HBLA Ursprung und begann Ende 1994 als Redakteur beim "Salzburger Bauer". Ab 2002 absolvierte er ein berufsbegleitendes Studium der Publizistik in Salzburg. Seit 2010 ist der verheiratete Vater zweier Töchter Chefredakteur der Wochenzeitung der LK Salzburg und leitet zudem deren Abteilung Medien und Öffentlichkeitsarbeit.

Der 1951 gegründete Verband der Agrarjournalisten und -publizisten in Österreich zählt aktuell mehr als 300 Mitglieder und ehrt jedes Jahr journalistische Spitzenleistungen. Mit der "Josef-Steininger-Urkunde", benannt nach einem Agrarjournalismus-Pionier der allerersten Stunde, werden ausschließlich VAÖ-Mitglieder ausgezeichnet. Über den "Eduard-Hartmann-Preis", der seit 1967 im Andenken an den früheren Landwirtschaftsminister und Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes verliehen wird, können sich auch Nicht-Mitglieder freuen, die mit ihren Recherchen und Berichten die breite Gesellschaft auf aktuelle Themen der Land- und Forstwirtschaft aufmerksam machen. (Schluss)

Oberösterreich: Zweiter Urlaubsbauernhof mit fünf Blumen ausgezeichnet

Almresort Baumschlagerberg bietet Winterurlaub auf höchstem Niveau

Linz, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Urlaub am Bauernhof (UaB) Oberösterreich hat Zuwachs im Premiumsegment: Der Hof von **Evelin** und **Nikolaus Berger** in Vorderstoder wurde als zweiter Betrieb mit fünf Blumen, der höchsten Qualitätseinstufung bei UaB, ausgezeichnet. Innovationskraft, Leidenschaft, Motivation, ein attraktives Erlebnisangebot, ständige Weiterentwicklung und ausgezeichnete Qualität überzeugten die bundesweite Kommission. "Unsere bäuerlichen Vermieter sind wichtige Botschafter der Landwirtschaft, denn nirgendwo sonst kommen so viele Urlauber hautnah in Kontakt mit der bäuerlichen Lebenswelt. Urlaub am Bauernhof punktet damit nicht nur bei den Gästen, sondern ist auch für die Landwirtschaft ein Aushängeschild und ein interessanter Betriebszweig mit Zukunftspotenzial", so Landwirtschaftskammer-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger.** * * * *

"Urlaub am Bauernhof ist bei uns schon seit den 80er-Jahren ein Betriebsschwerpunkt zusätzlich zur kleinen Landwirtschaft. Nach der Übernahme 2001 haben wir die Angebote ständig erweitert", erklären die Eigentümer. Die Einführung der Premiumauszeichnung 2018 war für sie Ansporn, ihren Betrieb dahin zu entwickeln.

Das Almresort Baumschlagerberg auf über 1.000 m Seehöhe ist ein Bergbauernhof sowie ein Grünland- und Waldbetrieb mit Rinderhaltung. Die Gäste - hauptsächlich aus Österreich und Deutschland - schätzen die atemberaubende Aussicht, die Alleinlage des Hofes und die absolute Ruhe. Die Kinder dürfen beim Füttern der Kälbchen und Kühe mithelfen sowie mit den Katzen und Hasen spielen. Den Eltern stehen währenddessen der Wellnessbereich und ein beheizter Pool zur Verfügung. Für Tiefenentspannung sorgen eine finnische Sauna, eine Bio-Sauna und ein Dampfbad. Im Winter erwartet die Kinder ein hauseigener kleiner Schilift, wo sie sich austoben können. Alternativ kann man Rodeln, Schneeschuhwanderungen unternehmen, Langlaufen oder Snowboarden - die Ausrüstung kann am Betrieb ausgeborgt werden.

Die Zimmer, Ferienwohnungen, Hütten und Chalets vereinen Tradition und Moderne. Den Gästen steht es frei, sich selbst zu versorgen oder die regionale Kulinarik im Restaurant zu genießen, wo besonderer Wert auf heimische Lebensmittel gelegt wird. (Schluss)

Edeltraud Allerstorfer ist neue Leiterin der Fachschule Bergheim

"Lange Nacht der Schule" am 23. Jänner und Schnuppertag am 28. Jänner

Linz, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - Bergheim ist eine von drei landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen, die zum Agrarbildungszentrum (ABZ) Waizenkirchen zusammengeschlossen werden sollen. Die Fachschule Bergheim wird ihren Betrieb aber noch bis zum Schuljahr 2023/24 am jetzigen Standort aufrechterhalten und das seit Jahresbeginn 2020 unter einer neuen Leiterin. "Mit **Edeltraud Allerstorfer,** die Direktorin Rosa Felhofer nachfolgt, übernimmt eine erfahrene und sehr engagierte Fachfrau die Leitung. Ihr zivilgesellschaftliches Engagement spricht für sich. Sie wird in den

kommenden Jahren das hohe Niveau der Ausbildung in Bergheim garantieren und die Fachschule weiterhin als offenes Haus führen", erklärt der zuständige Landesrat **Max Hiegelsberger.** * * * *

Edeltraud Allerstorfer absolvierte nach der Matura an der HBLA Elmberg und der pädagogischen Ausbildung ihr erstes Dienstjahr an der Fachschule Weyregg. Seither unterrichtet sie in Bergheim die Schwerpunkte Deutsch und Kommunikation, Wirtschaftskunde und Politische Bildung, Berufspädagogik sowie Bewegung und Sport. Neben ihrer pädagogischen Arbeit engagiert sich die neue Schulleiterin bei sozialen Projekten sowie in ihrer Heimatgemeinde und Pfarre Feldkirchen. Edeltraud Allerstorfer ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

Ihren Schwerpunkt als Leiterin der Fachschule sieht Allerstorfer darin, "unsere Schule in der Gemeinde, den umliegenden Bezirken und allgemein bei der Bevölkerung gut zu positionieren. Mit meinem Team werde ich mich daher besonders um die Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von über die Schulgrenzen hinausgehenden Projekten bemühen." Die nächsten Veranstaltungen in Bergheim sind die "Lange Nacht der Schule" am 23. Jänner (17.30 bis 20.30 Uhr) sowie ein weiterer Schnuppertag am 28. Jänner (8 bis 16 Uhr), wo für Interessierte noch einmal die Möglichkeit besteht, die Schule kennenzulernen. (Schluss)

Russland: Sonderbeihilfen zur Landtechnikversorgung des Agrarsektors

1.900 Traktoren und 3.200 Getreidemähdrescher erworben

Moskau, 16. Jänner 2020 (aiz.info). - In Russland hat die Agrarbranche 2019 staatliche Zuschüsse zum Landtechnikerwerb in Höhe von gut 14,5 Mrd. Rubel (211,9 Mio. Euro) erhalten. Damit lagen die Beihilfen um 81% höher als im Jahr davor, teilte das Moskauer Landwirtschaftsministerium mit. Die Agrarproduzenten nutzten diese Mittel für den Kauf von etwa 24.100 Maschinen und Geräten, ein Plus von 37% zu 2018. Unter anderem wurden im Rahmen des Programms zur Verbilligung des Landtechnikerwerbs rund 1.900 Traktoren sowie 3.200 Getreidemähdrescher angeschafft. Die Überweisung der Zuschüsse an die Programmteilnehmer sei eine Woche vor dem Jahreswechsel abgeschlossen worden, heißt es in der Mitteilung. Zugleich wies das Ministerium auf ein anderes Hilfsprogramm zur Erneuerung des Landmaschinenparks hin, in dessen Rahmen weitere zirka 8.200 landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Sonderkonditionen geleast werden konnten. (Schluss) pom